

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2011/26

Der Türkei ist die EU wurst



Die Tageszeitung, 05.09.2011

Der wichtigste Grund, warum Europa bei türkischen Politikern, Journalisten und Intellektuellen kaum noch eine Rolle spielt, ist einfach: Die Türkei boomt. **VON JÜRGEN GOTTSCHLICH**

ISTANBUL *taz* | "EU, gibt es die noch?" Die spontane Reaktion von Saruhan Oluc auf die Frage nach der Bedeutung der EU gibt, wiewohl ironisch gemeint, doch ganz treffend die Quintessenz dessen wieder, was türkischen Intellektuellen derzeit zur europäischen Union einfällt. Zuallererst stellt man fest: Die EU ist in der Türkei kein Thema mehr.

Bei allen Fragen, die die Türkei derzeit bewegen, angefangen mit dem blutigen Kurdenkonflikt über schwierige Verfassungsfragen im Innern wie auch bei der Auseinandersetzung mit dem Arabischen Frühling, in keinem Zusammenhang taucht derzeit noch die EU auf. Dabei ist nicht immer ganz klar, ob sich darin nur die türkische Enttäuschung über die praktisch zum Erliegen gekommenen Beitrittsverhandlungen widerspiegelt, oder ob die EU aus türkischer Sicht insgesamt an Bedeutungsverlust leidet.

Anders als manche Gewerkschafter oder auch konservative Politiker, sind die Intellektuellen des Landes fast ausnahmslos starke Befürworter eines türkischen EU-Beitritts. Bei etlichen gilt allerdings mittlerweile die Vergangenheitsform. Saruhan Oluc, der seit vielen Jahren in der zersplitterten türkischen Linken die Fäden zieht, ist nicht so sehr enttäuscht, dass der Beitrittsprozess nicht vorankommt. Sein Hauptkritikpunkt betrifft die soziale Verfasstheit der Europäischen Union.

"Für mich und viele meiner Freunde war die EU immer ein Versprechen auf eine sozialere Gesellschaft. Wenn ich mir nun anschau, wie innerhalb der EU gerade die sozial Schwachen die Folgen von Finanzkrise ausbaden müssen, frage ich mich, ob die EU wirklich noch ein soziales Projekt ist. Wenn die EU diese Erwartung nicht mehr einlösen kann, ist sie für mich uninteressant geworden."

"Die EU ist in Vergessenheit geraten"

Zeynep Taskin, die in der Stiftung des ermordeten armenischen Journalisten und Menschenrechtlers Hrant Dink arbeitet, sagt: "Die EU spielt doch für uns als Menschenrechtler schon lange keine Rolle mehr. Die Zeiten, als die EU Druck machen konnte und sich auch für Reformen in der Türkei eingesetzt hat, sind doch lange vorbei." Sie würde sich zwar freuen, wenn ein türkischer EU-Beitritt wieder aktuell würde, doch sie rechnet nicht mehr damit. "Beide Seiten tun doch schon lange nichts mehr dafür. Die EU ist in der Türkei ja schon fast in Vergessenheit geraten."

Dabei hatte der türkische Ministerpräsident Tayyip Erdogan erst Mitte Juli noch für einen Paukenschlag gesorgt, als er während eines Besuchs im türkischen Teil von Zypern ankündigte, dass die Türkei im kommenden Jahr, wenn die griechischen Zyprioten im Juli turnusgemäß die Ratspräsidentschaft der EU übernehmen, die Beziehungen zu Brüssel auf Eis legen will. Es sei denn, es gibt vorher noch eine politische Lösung auf der Insel, wovon aber eigentlich niemand ausgeht.

Joost Lagendijk, der früher im europäischen Parlament für die Beziehungen zur Türkei zuständig war und heute an einer Istanbuler Universität unterrichtet, hält diese Ankündigung für einen schweren Fehler. "Das ist ein klassisches Eigentor", sagt er. "Gegner der Türkei wie Angela Merkel und Nicolas Sarkozy reiben sich die Hände und die Unterstützer eines Türkeibeitritts müssen sich mit dem Argument herumschlagen, dass die türkische Regierung einen EU-Mitgliedsstaat nicht anerkennen will. Das ist schwer zu vermitteln."

Die Fehler der EU

Doch selbst den europäischsten Türken ist das längst egal. Zülfü Livaneli, der große Sänger, Schriftsteller und Filmemacher, dessen Autobiografie jüngst mit dem Untertitel "Ein Europäer vom Bosphorus" auf Deutsch erschien, sagte der taz: "Erdogan hat völlig recht. Die EU hat mit Zypern einen Riesenfehler gemacht." Intern, so Livaneli, sehe man das in Brüssel ja genauso. Er erzählt, dass EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso bei einem Essen in Istanbul eingestanden habe, dass es ein Fehler gewesen sei, die griechischen Zyprioten zu Vollmitgliedern der EU zu machen, obwohl sie 2004 mit großer Mehrheit gegen den UN-Plan zur Wiedervereinigung der Insel gestimmt haben. "Nur öffentlich will er das nicht sagen", beklagt Livaneli die Haltung der EU-Kommission.

Der wichtigste Grund, warum Europa derzeit kaum noch eine Rolle spielt, ist aber nicht so sehr der Frust über die europäische Hinhaltetaktik, sondern die völlig veränderte ökonomische Situation. Anders als vor zehn Jahren, steht die Türkei heute nicht mehr als Bittsteller vor den Toren Europas. War das Land damals gebeutelt durch ökonomische Dauerkrisen und durch das schwere Erdbeben von 1999 mehr oder weniger am Boden, ist es heute der europäische Tigerstaat par excellence.

Seit 2002 hat die Türkei Wachstumsraten von rund 7 Prozent, die Inflation wird wirksam bekämpft, die Banken sind gesund und mit dem Großraum Istanbul hat das Land eine Trumpfkarte, die von einschlägigen Analysten derzeit zu einer der aussichtsreichsten Regionen weltweit gezählt wird. Brauchen wir da noch die EU, fragen sich vor allem viele Anhänger der konservativ-islamischen AKP, denen der christliche Club schon immer suspekt war.

Die EU braucht die Türkei

Tatsächlich ist das Selbstbewusstsein am Bosphorus in den letzten Jahren gemeinsam mit den Wachstumsraten enorm angestiegen. Führende Mitglieder der Regierung machen kaum noch ein Hehl daraus, dass ihrer Meinung nach die Türkei die EU derzeit weniger braucht als anders herum. Selbst in Deutschland wird diese Sicht vor allem aus Wirtschaftskreisen bestätigt.

Ausgerechnet in der *Bild am Sonntag* sagte kürzlich Daimler-Benz-Chef Dieter Zetsche: "Die Türkei hat alles, was wir an asiatischen oder südamerikanischen Staaten bewundern: eine junge Bevölkerung, die wissbegierig und leistungsbereit ist. Wir haben Fabriken in der Türkei, die Vorzeigewerke weltweit sind. Daraus ergeben sich riesige Wachstumspotenziale für ein behäbig gewordenes Europa. Für mich ist es schlicht unverständlich, dass wir einen Tigerstaat wie die Türkei, der vor unserer Haustür liegt und zu uns kommen will, nicht hereinlassen."

Und der Berliner Politikwissenschaftler Herfried Münkler konstatierte im *Spiegel*: "Wir haben eine religiös-kulturelle Identitätsdebatte angezettelt, um die Türken draußen zu halten und die Griechen, Bulgaren und Rumänen hereinzuholen. Zumindest in finanz- und währungspolitischer Hinsicht stünde man heute besser da, wenn es umgekehrt gelaufen wäre."

Die neuen Partner

Auch deutsche Istanbulbesucher können sich diesem Eindruck zuweilen nicht ganz entziehen. "Wenn man von Istanbul aus nach Griechenland, Bulgarien und Rumänien schaut, fragt man sich schon, in welcher Richtung jetzt eigentlich das reiche Europa liegt", stellte ein Mitglied der Delegation, die Außenminister Westerwelle kürzlich bei einem Türkeibesuch begleitete, etwas resigniert fest.

Allen anderslautenden Beteuerungen zum Trotz hat die türkische Außenpolitik auch längst damit begonnen, systematisch ihre Optionen jenseits eines EU-Beitritts auszubauen. Im Nahen Osten ist die Türkei längst ein unverzichtbarer Player, mit Russland und China ist man gut im Geschäft, und weitgehend unbemerkt von der EU baut die Türkei ihren Einfluss in Afrika immer weiter aus.

Vor einigen Jahren lud der einflussreiche Industriellenverband Tüsiad westliche Korrespondenten noch zu Veranstaltungen ein, bei denen es darum ging, zu diskutieren, wie die EU mit Hilfe der Türkei zu einem Global Player werden könnte. Das würde heute nicht mehr passieren. Russische, brasilianische und vor allem arabische Kollegen sind derzeit viel interessanter. Politisch und ökonomisch versucht die Türkei den "arabischen Aufbruch" dafür zu nutzen, demnächst in der Region wieder eine bestimmende Rolle spielen zu können. Als Partner spielen da die USA viel eher eine Rolle als die EU.

Gerade in der Ausrichtung auf den Nahen Osten sehen überzeugte Europäer wie Zülfü Livaneli aber auch die große Gefahr für die Zukunft des Landes. "Viel wichtiger, als Mitglied der EU zu sein, ist es für die Türkei, dass sie Teil der westlichen europäischen Zivilisation ist. Seit dem 18. Jahrhundert hatte sich das damalige Osmanische Reich auf diesen Weg gemacht. Für unsere Freiheit und unsere demokratische Entwicklung ist es entscheidend, dass die Türkei bei dieser Orientierung bleibt. Doch gerade diese Tradition stellt die Regierung von Tayyip Erdogan mit ihrer Hinwendung zur muslimischen Welt jetzt infrage."

TÜRKİYE’NİN AB’YE İHTİYACI KALDI MI?

--Türkiye’de Ekonomik Patlama Yaşanmış Olması Ülkedeki Siyasetçilerin, Gazetecilerin ve Aydınların Avrupa’yı Boş Vermelerine Neden Oluyor--

Türkiye’de yaşayan sol eğilimli aydın Saruhan Oluç, ülkesinin AB ile yürüttüğü üyelik müzakerelerinde son yıllarda olumlu bir ilerleme yaşanmamış olmasından büyük bir rahatsızlık duymadığını ifade ediyor ve kinayeli bir şekilde "AB hâlâ var mı?" sorusunu yöneltiyor. Türkiye’de son dönemlerde Avrupa Birliği konusunun gündem dışı kaldığı ve ilgi görmediği görülüyor. Ülkede son yıllarda genel olarak Avrupa Birliği konularına ve yürütülen üyelik müzakerelerine ilgi ve alaka azaldı.

Türkiye’de yaşayan aydınların neredeyse tamamı baştan beri ülkenin AB’ye üye olmasından yanaydı. Son yıllarda yaşanan birtakım hayal kırıklıklarından ötürü bu kesim artık eskisi kadar AB’ye ilgi göstermiyor. Avrupa Birliği’nde yaşanan ekonomik krizler ve sosyal adaletsizlikler Birliğe gösterilen ilginin azalmasına neden oldu.

Gazeteci Hrant Dink’in öldürülmesinden sonra kurulan Hrant Dink Vakfının çalışanı Zeynep Taşkın, Türkiye’deki insan hakları savunucularının uzun zamandan beri Avrupa Birliği müzakerelerine ilgi göstermediklerini ve bu konuda bir beklentilerinin olmadığını söylüyor. Türkiye artık Avrupa Birliği’ni neredeyse unutmuş durumda.

Türkiye Başbakanı Tayyip Erdoğan kısa bir süre önce yaptığı bir açıklamada, önümüzdeki yıl Kıbrıs Cumhuriyeti AB Dönem Başkanlığını üstlendiğinde Türkiye’nin AB ile ilişkilerini askıya almayı düşündüğünü belirtmişti. Kıbrıs Adası’nda daha önceden siyasi bir çözümün sağlanması beklenmiyor. İstanbul’da bir üniversitede dersler veren Joost Lagendijk, Başbakanın bu düşüncesinin yanlış olduğunu ve bu tür çıkışların sadece Angela Merkel ve Nicolas Sarkozy gibi Türkiye’nin AB üyeliğine karşı olanların işine yarayacağını belirtiyor.

Türkiye’nin tanınmış aydın ve sanatçılarından Zülfü Livaneli, Avrupa Birliği’nin Kıbrıs konusunda büyük bir yanlış yaptığını ve bu bağlamda Başbakan Erdoğan’ın gayet haklı olduğunu düşünüyor. Kendisi, İstanbul’da bir yemek esnasında Avrupa Birliği Komisyon Başkanı Jose Manuel Barroso’nun da Kıbrıs’ın 2004 yılında AB’ye alınmış olmasını bir hata olarak kabul ettiğini belirtiyor. Zülfü Livaneli, AB Komisyonunun bunu resmen açıklamaktan kaçındığını ve kendisinin bu durumdan rahatsızlık duyduğunu vurguluyor.

Türkiye’nin son yıllarda ekonomik açıdan hızlı bir şekilde gelişmesi Avrupa Birliği’ne olan ilginin azalmasına neden olmuştur. Türkiye’de 2002 yılından beri enflasyon oranı sürekli gerilemiş ve ülkede yıllık yüzde 7 civarında ekonomik büyüme yaşanmıştır. Bunun yanı sıra Türkiye’deki bankacılık sisteminin gayet sağlıklı geliştiği ve istikrarlı olduğu görülüyor. Bu nedenle son dönemlerde "acaba gerçekten AB’ye ihtiyacımız kaldı mı?" sorusu sık sık gündeme geliyor. Bu soruyu özellikle muhafazakâr eğilimli AKP taraftarlarının gündeme getirdikleri görülüyor zira bu kesim Hristiyan kulübü olarak gördükleri AB’den zaten önceleri de kuşku duyuyorlardı.

Gerçekten de son yıllarda Türkiye’nin kendine olan güveni dikkat çekici bir şekilde artmıştır. Almanya gibi ülkelerde de ekonomi çevreleri Türkiye’nin gelişimini yakından takip ediyor ve Türkiye’nin AB’ye olan ihtiyacının azaldığını düşünüyor.

Daimler-Benz şirketinin Genel Müdürü Dieter Zetsche, Türkiye'deki işletmelerin dünya çapında olduğunu ve Türkiye'nin özellikle genç ve dinamik nüfusunun hayranlık uyandırdığını belirtiyor. Zetsche, Türkiye gibi çok önemli kaynaklara sahip bir ülkenin AB'ye alınmamasını anlamsız bulduğunu vurguluyor.

Bunların yanı sıra Türk dış siyasetinin son dönemlerde sistemli bir şekilde Rusya, Çin ve Yakın Doğu'ya yöneldiği ve buradaki ülkelerle ilişkilerini geliştirdiği görülüyor. Son yıllarda Türkiye'de Brezilya, Rusya ve özellikle Arap ülkelerinden gelen iş adamlarına yoğun ilgi gösteriliyor.

Zülfü Livaneli, Osmanlı İmparatorluğu'nun 18. yüzyıldan başlayarak Avrupa medeniyetine yöneldiğini ve bunun günümüzde de sürdürülmesi gerektiğini düşünüyor. Bunun AB üyeliğinden daha önemli olduğunu belirten Livaneli, Tayyip Erdoğan hükûmetinin Müslüman âlemine yöneldiğini ve bu geleneğin sorgulanmasına neden olduğunu vurguluyor.

An der Seite der Revolutionäre



Tagesspiegel, 13.09.2011

Erdogan besucht die Länder des Arabischen Frühlings und bekräftigt den Führungsanspruch der Türkei

Mit einer Rundreise durch drei Länder des Arabischen Frühlings will der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan den Anspruch seines Landes auf eine politische und wirtschaftliche Führungsrolle in der Region unterstreichen. Erdogans Reise nach Ägypten, Tunesien und Libyen, die am Montagabend in Kairo beginnen sollte, sei „historisch und strategisch“, erklärte Ömer Celik, ein enger Berater des Regierungschefs. Rund 200 türkische Unternehmer begleiten den Ministerpräsidenten, um Chancen für neue Geschäfte im Maghreb nach den politischen Umbrüchen zu sondieren. Auch der jüngste Streit mit Israel spielt bei der Reise eine Rolle.

Ziel der Türken ist es, Israel in der Region so weit wie möglich zu isolieren.

Auf den geplanten Ausflug nach Gaza will Erdogan verzichten – aber aufgeschoben sei nicht aufgehoben, sagte er. Früher oder später werde er nach Gaza reisen, betonte der Ministerpräsident im arabischen Fernsehsender Al Dschasira. Ein Gaza-Besuch mit Einreise über Ägypten hätte die Krise mit Israel noch einmal dramatisch verschärft und war nach Presseberichten weder Erdogans ägyptischen Gastgebern noch dem Palästinenserpräsidenten Mahmud Abbas recht. Sie wollten mit Blick auf Israel nicht noch mehr Öl ins Feuer gießen.

Vergangene Woche hatte Erdogan angekündigt, künftige Gaza-Hilfsflotten würden von türkischen Kriegsschiffen begleitet. Erdogans Regierung will Israel vor den Internationalen Strafgerichtshof bringen und wirbt auch deshalb um Rückhalt in der Region. Zudem steht kommende Woche die Entscheidung über die Ausrufung eines Palästinenser-Staates an, ein Plan, der von der Türkei unterstützt, aber vom Westen abgelehnt wird.

Erdogan, der wegen seiner harten Haltung gegenüber Israel in Teilen des Nahen Ostens mittlerweile verehrt wird wie ein Popstar, könne mit einem Heldenempfang in Kairo rechnen, berichteten türkische Zeitungen stolz. In den vergangenen Monaten war die Türkei als muslimische Demokratie mit starker Wirtschaft häufig als Modell für die Zukunft der arabischen Länder nach dem Ende der Diktaturen genannt worden. Den Anspruch seines Landes auf eine regionale Rolle wird Erdogan in Kairo im Gespräch mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Nabil al Arabi, sowie in zwei Grundsatzreden betonen. Mit der Rundreise vollendet die Türkei eine Kurswende, die Ankara nicht immer leichtfiel. Lange hatte die Türkei an Diktaturen wie der des syrischen Präsidenten Baschar al Assad festgehalten und sich erst recht spät auf die veränderte Lage eingestellt. Nachdem seine Regierung den Arabischen Frühling fast verschlafen hatte, will Erdogan nun deutlich machen, dass die Unterstützung der Demokratie in der Region eine Priorität für die Türkei ist.

Erdogan-Berater Celik erklärte, bisher sei die Welt stillschweigend davon ausgegangen, dass es Regionen gebe, in denen die Demokratie einfach nicht Fuß fassen könne – das eigentlich Revolutionäre des Arabischen Frühlings liege darin, dass diese Annahme nun widerlegt werde, betonte Celik auf Twitter. In einem Interview der regierungsnahen Zeitung „Yeni Safak“ fügte er hinzu, in dieser historischen Umbruchsituation sei die Türkei das große Vorbild für die Region. Nie war Ankaras Selbstbewusstsein größer.

DEVİRİMCİLERİN YANINDA

Kuzey Afrika’da Yaşanan Köklü Değişim... Zor Geçiş Dönemi Ve Yeni ittifaklar... Erdoğan, Arap Baharının Yaşandığı Ülkeleri Ziyaret Ediyor Ve Türkiye’nin Lider Güç İddiasını Vurguluyor

Türkiye Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan, Arap Baharının yaşandığı üç ülkeye gerçekleştireceği ziyaretlerle ülkesinin bölgedeki siyasi ve ekonomik lider rolünü vurgulamak istiyor. Başbakan’ın yakın danışmanlarından Ömer Çelik, Erdoğan’ın pazartesi günü Kahire ile başlayan Mısır, Tunus ve Libya’ya gerçekleştireceği ziyaretin “tarihi ve stratejik” bir gezi olduğu görüşünde. Yaşanan siyasi köklü değişimin ardından Mağrip ülkelerinde yeni ticaret olanaklarını araştırarak olan 200 kadar iş adamı Başbakan’a eşlik ediyor. İsrail ile yaşanan son ihtilaf da ziyarette rol oynuyor. Türklerin hedefi, İsrail’i bölgede mümkün mertebe izole etmek.

Gazze’ye planlanan kısa ziyareti erteleyen Erdoğan, el Cezire televizyon kanalına verdiği demeçte, Gazze’yi er ya da geç ziyaret edeceğini söyledi. Mısır üzerinden Gazze’ye yapılacak bir ziyaret, İsrail ile yaşanan krizi daha da tırmandıracaktı ve basında yer alan haberlere göre, bu ne Mısırlı ev sahiplerinin ne de Filistin Devlet Başkanı Abbas’ın işine geliyordu. İki taraf da İsrail’i dikkate alarak, ateşe daha fazla benzin dökmek istemiyor.

Erdoğan geçtiğimiz hafta, gelecekte Gazze yardım gemilerine Türk savaş gemilerinin eşlik edeceğini açıklamıştı. Erdoğan hükûmeti, İsrail'in Uluslararası Ceza Mahkemesinde yargılanmasını istiyor ve bu yüzden bölgede destek toplamaya çalışıyor. Öte yandan gelecek hafta Filistin devletinin tanınmasıyla ilgili karar alınacak. Türkiye tarafından desteklenen bu girişim, Batı tarafından reddediliyor

Türk gazeteleri gururla, İsrail karşıtı sert tutumuyla Orta Doğu'nun bazı kesimlerinde bir pop yıldızı gibi hayranlık duyulan Erdoğan'ın, Kahire'de bir kahraman gibi karşılanmayı hesaba katabileceğini yazdı. Geçtiğimiz aylarda, güçlü ekonomiye sahip bir Müslüman demokrasi olarak Türkiye, diktatörlüklerin sona ermesinden sonra Arap ülkelerine model olarak gösterilmişti. Erdoğan, ülkesinin üzerinde hak iddia ettiği bölgesel rolünü Kahire'de Arap Birliği Genel Sekreteri Nabil el Arabi ile yapacağı görüşmede ve diğer iki konuşmasında vurgulayacak. Türkiye bu ziyaretle Ankara'nın zaman zaman zorlandığı bir rota değişikliğini tamamlıyor. Türkiye uzun süre Suriye Cumhurbaşkanı Esad gibi diktatörlere bağlı kalmış ve değişen duruma gecikmeli olarak ayak uydurmuştu. Hükûmeti Arap Baharı döneminde adeta uyuyan Erdoğan, şimdi bölgedeki demokrasinin desteklenmesinin Türkiye'nin önceliği olduğunu göstermek istiyor.

Twitter'da, dünyanın şimdiye dek demokrasinin bazı bölgelerde şansı olmadığını sessizce kabullendiğini, oysa Arap Baharının yarattığı asıl devrimin bu düşüncenin yanlış olduğunu göstermesi olduğunu yazan Erdoğan'ın danışmanı Çelik, hükûmete yakın Yeni Şafak gazetesine verdiği demeçte de, yaşanan tarihi köklü değişim sürecinde Türkiye'nin bölge için büyük bir idol olduğunu kaydetti. Ankara'nın özgüveni hiç bu kadar büyük olmamıştı.

Die Präsidentenfreunde

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau, 21.09.2001

Von Holger Schmale

Es ist ein Treffen, das sich weit von den üblichen Protokollregeln eines Staatsbesuchs entfernt. Christian Wulff und Abdullah Gül demonstrieren ihre Nähe - auch weil der Bundespräsident als entschlossener Anwalt der deutsch-türkischen Freundschaft auftritt.

Der türkische Staatspräsident Abdullah Gül ist ein freundlicher Mann von eiserner Härte. Das bekamen am Montagabend seine Gastgeber in Berlin sehr drastisch vorgeführt. Nach der Bombendrohung, die kurz vor seiner geplanten Rede in der Humboldt-Universität eingegangen war, empfahlen sie Gül dringend, die Rede abzusagen.

Doch der türkische Präsident lehnte nicht nur ab, sondern antwortete seinerseits mit einer Drohung: „Entweder halte ich diese Rede, oder ich kehre sofort in die Türkei zurück.“ Das wäre ein Affront ohne gleichen gewesen, denn es standen noch das offizielle Staatsbankett, ein Gespräch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und zwei weitere Besuchstage des türkischen Staatsoberhauptes in Deutschland auf dem Programm.

Also lenkten die Verantwortlichen ein, ließen die Universität räumen und durchsuchen, ohne eine Bombe zu finden. Zwei Stunden später als geplant konnte Gül seine Rede dann halten.

Große Sympathie

Sie enthielt vor allem eine Botschaft: „Ich bin überzeugt, dass es von der Führung Deutschlands abhängen wird, die starke Rolle Europas in der Welt auch im 21. Jahrhundert aufrechtzuerhalten.“ Eine Verbeugung vor dem Gastland, die gleichzeitig die Verpflichtung barg, die Interessen der Türkei auf dem Weg in die Europäische Union zu wahren.

Einer, der das deutlicher als alle anderen verantwortlichen deutschen Politiker verfolgt, ist der Bundespräsident. Seit seinem vor einem knappen Jahr gesprochenen Satz: „Auch der Islam gehört zu Deutschland“ tritt Christian Wulff als besonders entschlossener Anwalt der deutsch-türkischen Freundschaft auf.

Und geradezu exemplarisch demonstrieren er und sein türkischer Amtskollege Gül die ebenso historisch wie aktuell begründete Nähe zwischen ihren beiden Völkern. Dass die beiden Präsidentenpaare große Sympathie füreinander empfinden, kommt der Sache sehr zugute. Als Wulff im vergangenen Jahr zu einem seiner ersten Staatsbesuche in die Türkei reiste, lud Gül die Deutschen in seine Heimatstadt Kayseri ein, was Wulff als eine persönliche Geste des Vertrauens empfand.

Besuch im Kiez

Er revanchierte sich am Dienstag, indem er Gül und dessen Frau in seine Geburtsstadt Osnabrück begleitete. Ein Ziel war dort ein Institut, in dem Imane in deutscher Sprache ausgebildet werden – ein wegweisendes Beispiel für Wulffs programmatischen Satz aus dem vergangenen Jahr. Aber auch ein gemeinsamer Besuch im türkisch geprägten Kiez am Kottbusser Tor in Berlin am Sonntagabend war eine Geste, die weit über die üblichen Protokollregularien eines Staatsbesuchs hinausging.

In diese Kategorie gehörte hingegen das Gespräch, das Gül am Dienstag mit Bundeskanzlerin Angela Merkel führte. Die ganze Bandbreite der deutsch-türkischen Beziehungen sei erörtert worden, hieß es anschließend. Dass sie in der EU-Frage unterschiedlicher Meinung sind, ist bekannt. Ob Gül die von der Kanzlerin vorgetragene Sorge über die Spannungen zwischen der Türkei und Israel teilt, ist zweifelhaft. Aber über die Bedeutung deutscher Sprachkenntnisse für die Integration sei man sich einig gewesen, teilte der Regierungssprecher mit. Immerhin.

DOST CUMHURBAŞKANLARI

---Christian Wulff ve Abdullah Gül Yakınlık Sergiliyorlar---

Türkiye Cumhurbaşkanı Abdullah Gül, güler yüzlü olmasına karşın demir gibi sert bir adam. Bunu pazartesi akşamı Berlin'deki ev sahipleri de çok bariz bir şekilde hissettiler. Kendisinin Humboldt Üniversitesinde yapması planlanan konuşmasından hemen önce alınan bomba ihbarından sonra, Gül'e konuşmayı yapmaktan vazgeçmesini telkin etmişlerdi.

Ancak Türk Cumhurbaşkanı, bunu reddetmekle kalmadı, aynı zamanda bir tehditte de bulundu: "Ya bu konuşmayı yaparım ya da derhal Türkiye'ye geri dönerim.". Bu bir skandal olurdu, zira Türk Devlet Başkanının Almanya programında bir davetin yanı sıra Şansölye Merkel ile görüşme ve iki günlük ziyaret daha öngörülüyordu.

Sorumlular çark ettiler ve üniversiteyi boşaltarak arama yaptılar, ancak bomba bulamadılar. Gül, iki saat gecikmeli olarak konuşmasını yapabildi.

Konuşma her şeyden önce bir mesaj içeriyordu: "21. yüzyılda da Avrupa'nın dünyanın güçlü bir aktörü olarak kalmasının, Almanya'nın oynayacağı liderliğe bağlı olduğuna inanıyorum." Bu, önünde saygıyla eğilinen ev sahibi ülkeyi, aynı zamanda Türkiye'nin AB yolundaki çıkarlarını korumakla yükümlü kılan bir mesajdı.

Alman Cumhurbaşkanı bu konuyu, sorumlu olan diğer Alman politikacılardan çok daha açık bir şekilde takip ediyor. Wulff ile Türk mevkidaşı Gül, iki millet arasındaki tarihi olduğu kadar güncel nedenlerden kaynaklanan yakınlığı, adeta meydan okurcasına yansıtıyorlar. İki Cumhurbaşkanının birbirlerine büyük sempati duymaları da meseleye fayda sağlıyor. Wulff, geçtiğimiz yıl Türkiye'ye ilk resmi ziyaretini gerçekleştirdiğinde, Gül'ün Alman mevkidaşını memleketi Kayseri'ye davet etmesi, Wulff tarafından kişisel bir güvenin jesti olarak değerlendirilmişti.

Bu yüzden kendisi de salı günü Gül ve eşini doğduğu kent olan Osnabrück'e davet etti. Ziyaret edilecek hedeflerden biri de, Almanca dilinde imam yetiştiren bir enstitüydü. Öte yandan, pazar akşamı Berlin'de Türklerin çoğunlukta olduğu Kottbusser Tor semtine birlikte gerçekleştirilen ziyaret de bir resmi ziyaretin protokollerini aşan bir jestti.

Gül'ün salı günü Şansölye Angela Merkel ile gerçekleştirdiği görüşme ise bu sınıfa dahildi. Ardından yapılan açıklamada, Alman-Türk ilişkilerinin kapsamlı bir şekilde ele alındığı belirtildi. Şansölye'nin AB meselesinde farklı görüşte olduğu biliniyor. Şansölye tarafından dile getirilen, Türkiye ile İsrail arasındaki gerginliğe ilişkin endişeleri Gül'ün paylaşıp paylaşmadığı ise kuşku. Ancak, hükûmet sözcüsünün bildirdiğine göre, Almancanın uyum açısından önemi konusunda her ikisi de görüş birliği içindeymiş.